

# GELDANLAGE

EINFACH. BESSER. INVESTIEREN.



**Teure Energie, starke Strategie:  
Wie BASF  
von der Krise profitiert**

**Kursrutsch trotz guter  
Zahlen – Kaufgelegenheit  
bei Netflix?**

**Palo Alto Networks,  
CrowdStrike & Co:  
Keine Angst vor der KI**

**Broadcom  
spielt im Konzert  
der Großen mit**

# Morgan Stanley

“

Sofort handeln  
oder cool bleiben?  
**Beides.**

Mit mehr als 2.300 Basiswerten und 350.000\*  
Hebelprodukten bietet Ihnen Morgan Stanley das  
mit Abstand größte Angebot am Markt. Egal, was  
Sie handeln möchten – mit uns können Sie über  
alles traden.

**EINEN TRADE VORAUSS**

**DIE MEISTEN BASISWERTE**

[zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Bei den dargestellten Wertpapieren handelt es sich um Inhaberschuldverschreibungen. Der Anleger trägt grundsätzlich bei Kursverlusten des Basiswertes sowie bei Insolvenz der Emittentin ein erhebliches Kapitalverlustrisiko bis hin zum Totalverlust. Eine ausführliche Darstellung möglicher Risiken sowie Einzelheiten zu den Produktkonditionen sind den Angebotsunterlagen (den endgültigen Bedingungen, dem relevanten Basisprospekt einschließlich etwaiger Nachträge dazu sowie dem Registrierungsdokument) zu entnehmen. Etwaige hierin genannte Wertpapiere dürfen zu keiner Zeit direkt oder indirekt in den Vereinigten Staaten von Amerika (einschließlich aller dieser Jurisdiktion unterliegenden Territorien und Außengebiete) oder an U.S.-Personen („U.S. persons“ wie in Regulation S des U.S. Securities Act 1933 oder dem U.S. Internal Revenue Code (jeweils in der jeweils geltenden Fassung) definiert) angeboten oder verkauft, verpfändet, abgetreten, ausgeliefert oder anderweitig übertragen, ausgeübt oder zurückgezahlt werden. © Copyright 2026 Morgan Stanley & Co. International plc. Alle Rechte vorbehalten.  
\*Stand: 22.01.2026

## Wenn Nebel die Sicht verschleiert

Liebe Leserinnen und Leser,

**Es gibt diese Momente, in denen die Märkte nicht eindeutig klar in eine Richtung marschieren, sondern einer Ahnung folgen und eher taumeln. Momente, in denen Nachrichten nicht informieren, sondern destabilisieren. In denen selbst erfahrene Anleger innehalten und fragen: Was stimmt hier eigentlich noch?**

Derzeit erleben wir wieder so einen Moment. Durch Social Media Posts werden Märkte bewegt. Erst öffnet Irans Außenminister per X die Straße von Hormus – die Ölpreise sacken ab und Aktienindizes erreichen neue Rekorde. Donald Trump reagierte auf Truth Social mit unterstützenden Posts auf die Öffnung der Meerenge und feiert sich und seine Politik. Soweit die Lage am Freitag zu Beginn des US-Handels.

Doch gleichzeitig wird bekannt, dass unmittelbar vor der Aussage zur Öffnung der Straße von Hormus gewaltige Spekulationen auf sinkende Kurse etabliert wurden. Es ist das dritte Mal während des Iran-Kriegs, dass solche Deals bekannt werden – bislang ohne Folgen. Es geht um Gewinne in dreistelliger Millionenhöhe.

Und kaum sind die Deals durch, bröckelt die als Wahrheit verkaufte Lage. Denn bereits im Lauf des Samstags wird bekannt, dass Irans Außenminister offenbar die Rechnung ohne die iranischen Revolutionsgarden gemacht hat. Es stellt sich die Frage, wer hier tatsächlich mit den USA verhandelt und wer die Macht im Iran innehat. Das Ergebnis ist jedenfalls klar: Die Straße von Hormus ist inzwischen wieder geschlossen, auch wenn zwischenzeitlich einige Schiffe, darunter zahlreiche Kreuzfahrtriesen die Meerenge passieren konnten. Doch der Beschuss einiger Schiffe macht klar: Hier ist keine Waffenruhe in Gang.

Wie es dort nun weitergeht? Niemand weiß es. Die USA führen weiterhin Truppen in diese Region und ob wieder hinter den Kulissen verhandelt wird, weiß niemand. Das ist das eigentliche Problem: Der mediale Lärm, der sich um den Konflikt legt – und der für Anleger zur gefährlichsten Kulisse überhaupt wird.

Denn wer im Lärm entscheidet, entscheidet falsch. Und genau hier kommt eine Frage auf, die sich viele Anleger in solchen Phasen stellen: Was verkaufe, halte oder kaufe ich eigentlich – und warum? Ist mein Portfolio eine Reaktion auf die letzten Monate? Oder eine Entscheidung für die nächsten Jahre?



Das ist der Kern des Baustein-Ansatzes, wie wir ihn denken. Nicht Diversifikation als Selbstzweck. Nicht Streuung um der Streuung willen. Sondern die bewusste Auswahl von Unternehmen, die verdienen, wachsen und Krisen überleben – weil sie bereits viele überlebt haben. Baustein-Aktien sind kein Schutzversprechen gegen Kursverluste. Das wäre unredlich. Aber sie sind ein Fundament gegen Beliebigkeit. Gegen das Investieren nach Gefühl. Gegen den Reflex, bei fallenden Kursen zu verkaufen und bei steigenden einzusteigen – also genau das Gegenteil von dem zu tun, was langfristig zählt.

Die Iran-Krise, die Ölspekulation und deren Marktmanipulationen – all das wird vergehen. Vergessen oder verdrängt von der nächsten Schlagzeile. Was bleibt, ist die Qualität der Entscheidungen, die man jetzt trifft. Nicht die Entscheidung für oder gegen eine Aktie. Sondern die Entscheidung für oder gegen ein System.

### mE Fazit

Unsicherheit ist kein Sonderfall. Sie ist der Normalzustand der Märkte. Wer das akzeptiert, hört auf, auf Stabilität zu warten – und beginnt, mit Struktur zu investieren. Baustein-Aktien sind keine Wette auf den nächsten Quartalsbericht. Sie sind eine Antwort auf die Frage, was ein Portfolio leisten soll, wenn die Welt wackelt.

Die Antwort lautet: standhalten. Denn am Ende entscheidet nicht, wer den Lärm am besten deutet. Es entscheidet, wer ihn am besten aushält – und trotzdem investiert bleibt. Oder, um es direkt zu sagen: Geopolitik bestimmt den Moment. Qualität und Struktur bestimmen das Ergebnis – und letzteres ist für den langfristigen Vermögensaufbau entscheidend.

Herzlichst,

Christoph A. Scherbaum

Marc O. Schmidt

# Teure Energie, starke Strategie: Wie BASF von der Krise profitiert

Iran-Krieg, teure Energie, Rezessionsangst: Für BASF sind das Risiko und Chance zugleich. Mit dem neuen Mega-Standort in China setzt der Chemieriese auf Wachstum. Zudem entflieht der Ludwigshafener DAX-Konzern auf diese Weise den hohen europäischen Energiekosten und festigt seine Position auf dem wichtigsten Chemiemarkt der Welt.

**D**er Krieg im Iran sowie die daraus folgenden Energiepreissteigerungen sorgen für neue Rezessionsorgen. Schlechte Nachrichten für einen Chemiekonzern wie BASF, dessen Geschäftserfolg häufig stark an den Konjunkturzyklus gekoppelt ist. Gleichzeitig können so aber Preissteigerungen bei Chemikalien gerechtfertigt werden, während die Ludwigshafener mit einem neuen Werk in China in die Zukunft aufbrechen.

## BASF passt Preise nach oben an

Die Kunden wird es nicht gefreut haben, die Bewegungen der BASF-Aktie in den vergangenen Wochen zeigen jedoch, dass Anleger offenbar froh über die von BASF vorgenommenen Preisanpassungen nach oben sind. So hat die BASF-Aktie seit Ausbruch des Iran-Kriegs rund 12 Prozent an Wert zugelegt. Dazu haben auch Preiserhöhun-



Foto: BASF

gen beigetragen, die infolge steigender Energiekosten vorgenommen wurden. Beispielsweise hieß es Mitte März, dass mit sofortiger Wirkung oder soweit bestehende Vertragsvereinbarungen dies zulassen, die Verkaufspreise für Neopentylglykol in Europa angehoben werden.

Dabei handelt es sich um ein hochwertiges Zwischenprodukt, das beispielsweise zur Herstellung von Polyesterharzen für Beschichtungen, ungesättigten Polyesterharzen, Schmierstoffen und Weichmachern verwendet wird. Es folgten Preiserhöhungen im Bereich Ameisensäure in Europa, bei Ammoniak-Produkten sowie für pharmazeutische Hilfsstoffe und ausgewählte APIs (Active Pharmaceutical Ingredients).



Foto: Unsplash+ - Getty Images

Von Konzernseite hieß es, dass die Anpassung des Engagements von BASF unterstreiche, auch angesichts steigender globaler Energie- und Rohstoffkosten eine zuverlässige Versorgung mit hochwertigen Produkten über das gesamte Portfolio hinweg sicherzustellen. Anleger werden wiederum darauf schauen, wie sich die jüngsten geopolitischen Entwicklungen sowie gestiegenen Energiepreise auf die Ergebnisse im ersten Quartal 2026 ausgewirkt haben. Diese sollen am 30. April veröffentlicht werden. An diesem Tag findet auch die Hauptversammlung statt.

### **Startschuss in Zhanjiang**

In Zukunft will sich BASF jedoch nicht nur auf Preiserhöhungen verlassen müssen, um Wachstum und höhere Margen zu generieren. Hier kommt das neue Werk in China ins Spiel. Vor wenigen Wochen wurde die offizielle Einweihung des neu errichteten Verbundstand-

orts in Zhanjiang in der Provinz Guangdong im Süden Chinas gefeiert. Allein die Fläche von rund vier Quadratkilometern, auf der etwa 2.000 Mitarbeiter beschäftigt sein werden, ist sehr beeindruckend. Produziert werden sollen dort Basischemikalien, Zwischenprodukte und Spezialchemikalien für die Bereiche Transport, Konsumgüter, Elektronik, Haushaltsreinigung und Körperpflege.

Im Zuge der Eröffnungszeremonie am 26. März 2026 sagte Vorstandschef Markus Kamieth: „Zhanjiang zeigt, wie die Zukunft der Chemie aussieht: effizient, digital und von Anfang an bewusst nachhaltig. Der Standort zeigt eine smarte, integrierte Verbundstruktur im industriellen Maßstab.“ Der überwiegende Teil der in Zhanjiang hergestellten Produkte wird direkt an Kunden in China geliefert, zumal man sich nun in direkter Nachbarschaft zu vielen wichtigen Abnehmern befindet.



Der neu errichtete Verbundstandort der BASF in Zhanjiang.

Ungewöhnlich für die von Inflation geprägten Zeiten, in denen wir leben, ist auch der Umstand, dass die Investition rund 8,7 Mrd. Euro beträgt und damit deutlich unter dem ursprünglichen Budget fertiggestellt wurde. Trotzdem werden die Renditen nicht ganz so hoch wie gedacht ausfallen. Schließlich hat auch China mit Zöllen, einer schwierigen Verbraucherstimmung sowie einem weniger üppigen Wirtschaftswachstum als in der Vergangenheit zu kämpfen. Dennoch wird mit Blick auf den neuen China-Standort bis 2030 mit einem Ergebnisbeitrag von 1,0 bis 1,2 Mrd. Euro gerechnet. Davon kann man in Ludwigshafen derzeit nur träumen. Hier wird gespart.

### **BASF: Profiteur höherer Energiepreise?**

Mit Zhanjiang investiert BASF nicht nur in den weltweit größten Chemiemarkt, gleichzeitig wird die „Winning Ways“-Strategie vorangetrieben. In diesem Zusammenhang konnte man im Vorjahr Kosteneinsparprogramme beschleunigen und die BASF-Organisation deutlich verschlanken. Bis zum Jahresende 2025 wurde die Nettoverschuldung auf 18,3 Mrd. Euro reduziert, während im laufenden Jahr 2026 ein erheblicher Teil der Barmittelzuflüsse aus BASFs Portfoliomaßnahmen zur weiteren Stärkung der Bilanz verwendet werden soll. Die Umsetzung der laufenden Kosteneinsparprogramme konnte BASF beschleunigen.

Bis Ende 2025 hat man bereits eine jährliche Kostensenkung von rund 1,7 Mrd. Euro erreicht. Dies übersteigt das ursprüngliche Einsparziel des Unternehmens um 100 Mio. Euro. Bis Ende 2026 erwartet das Management nun jährliche Kosteneinsparungen von 2,3 Mrd. Euro statt 2,1 Mrd. Euro. Die erwarteten Investitionen sinken wiederum von 4,3 Mrd. Euro im Jahr 2025 auf nun 3,4 Mrd. Euro. Für 2026 rechnet BASF zudem mit einem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) vor Sondereinflüssen zwischen 6,2 und 7,0 Mrd. Euro nach 6,6 Mrd. Euro im Jahr 2025.

Der Free Cashflow wird wiederum zwischen 1,5 und 2,3 Mrd. Euro gesehen. Im Vorjahr waren es noch 1,3 Mrd. Euro. Kurzfristig könnten die Ludwigshafener wiederum von den Auswirkungen des Iran-Kriegs profitieren, so die Deutsche-Bank-Analystin Virginie Boucher-Ferte. Daher hat sie im Fall der BASF-Aktie das Kursziel von 45,00 auf 55,00 Euro angehoben und das Rating von „Hold“ auf „Buy“ geändert. DZ-Bank-Analyst Peter Spengler schätzt seinerseits bei BASF das Transformations- und Effizienzprogramm mit der Expansion in China sowie Sparmaßnahmen in anderen Bereichen.

### **mE Fazit**

BASF bewegt sich aktuell in einem Spannungsfeld aus Risiken und Chancen. Der Iran-Krieg und steigende Energiepreise belasten zwar das konjunkturabhängige Chemiegeschäft und erhöhen die Rezessionsgefahr, eröffnen BASF kurzfristig aber auch Spielräume für Preiserhöhungen, die von Anlegern bislang positiv aufgenommen wurden. Langfristig setzt der Ludwigshafener Chemiekonzern jedoch weniger auf solche externen Effekte, sondern auf strukturelle Veränderungen: Mit dem neuen Mega-Standort im chinesischen Zhanjiang verlagert das Unternehmen Wachstum in den weltweit wichtigsten Chemiemarkt und reduziert zugleich die Abhängigkeit von den hohen Energiekosten in Europa. Parallel treiben Kostensenkungen und eine schlankere Organisation die Effizienz voran. Insgesamt zeigt sich: Kurzfristige geopolitische Krisen können BASF sogar in die Karten spielen, doch die eigentliche Stärke liegt in der strategischen Neuausrichtung. Entscheidend für den nachhaltigen Erfolg wird sein, ob die Expansion in China und die Sparprogramme die strukturellen Herausforderungen in Europa langfristig ausgleichen können.

### **Mehr zu BASF:**

<https://markteinblicke.de/tag/basf/>

# NEXT LEVEL ATX

Zurück im ATX.  
Zurück unter  
den Top-20-Aktien  
Österreichs.

Ein starkes Signal für nachhaltige Performance,  
attraktive Liquidität und das Vertrauen des  
österreichischen Kapitalmarkts.

Unsere Marktposition, unsere strategische  
Ausrichtung und unsere konsequente Umsetzung  
operativer Exzellenz schaffen Wert – heute und  
in Zukunft.



# „Realitätscheck“

**B**evor ich die weitere Entwicklung für 2026 diskutiere, wie immer ein kurzer Rückblick auf das erste Quartal und die Entwicklung von Wirtschaft, Politik und Börse bis zum 15. April.

Ging ich zu Jahresbeginn davon aus, dass wir in Deutschland ein Wachstum über der Nullmarke hätten, so ist das nach wie vor richtig, obwohl zu Jahresbeginn sogar die Hoffnung bestand, dass Deutschland ein Wachstum über der Ein-Prozent-Marke haben könnte. Die aktuelle globale politische Entwicklung hat diese Hoffnung jedoch stark eingetrübt, sodass jetzt nur noch mit einem Wachstum unter der Ein-Prozent-Marke zu rechnen ist. Das mag wenig klingen, ist aber weitaus besser als das, was wir in den letzten Jahren gesehen haben, als wir uns nur um die 0-Prozent-Marke bewegten.

**Die Entwicklung auf der politischen Seite hat das erste Quartal entscheidend geprägt, und zwar seit Ende Januar.**

Der Januar war selbst ein positiver Monat und hat sowohl vom Fünf-Tages-Indikator her als auch für den Gesamtmonat einen positiven Ausblick auf das Ende des Jahres projiziert. Das heißt: Wir werden am Jahresende über dem Schlusskurs des Vorjahres stehen. Die Frage ist letztlich nur, wie weit wir dies überschreiten.

Meine ursprüngliche Prognose ging davon aus, dass wir beim Standard & Poor's 500 Index die 7.700-Marke erreichen könnten, also ein Plus zwischen 10 bis 12 Prozent. Dies halte ich nach wie vor für möglich, obwohl sich das geopolitische Umfeld, gerade im Hinblick auf den Nahen Osten, stark verschlechtert hat.

Hier spielt der Krieg zwischen den USA und dem Iran ebenso eine Rolle wie der erweiterte Krieg zwischen Israel und der Hisbollah im Libanon. Diese beiden Kriege waren an sich nicht notwendig, sondern hätten vermieden werden können. Und hierbei trägt in erster Linie Netanjahu selbst Schuld, Amerika in den Krieg mit dem Iran hineingezogen zu haben und die Hisbollah im Libanon in brutalster Form zerbombt zu haben, ohne Rücksicht auf die Zivilbevölkerung zu nehmen. Die damit verbundenen Schäden werden uns noch jahrelang begleiten.

Meine Ursprungsthese war, dass wir auch im vierten Jahr hintereinander ein globales Wachstum sehen werden. Das ist nach wie vor richtig, aber das Potenzial ist beschränkt. So jedenfalls die letzte Analyse der momentan tagenden Weltbank-Sitzung in Washington. Hier sind die Wachstumsraten für dieses Jahr eingeschränkt worden, sodass die 3-Prozent-Marke, die ursprünglich als Minimum galt, jetzt eher die Obergrenze sein dürfte. Und das auch nur dann, wenn der Krieg im Iran sich nach der derzeitigen

Waffenpause deeskalieren würde und damit wieder eine kalkulierbare Sichtweise für den Nahen Osten möglich wird.

Sollte dies nicht der Fall sein, dann wird das Weltwirtschaftswachstum deutlich unter der 3-Prozent-Marke liegen. Gleichzeitig wird aufgrund der Problematik um die Straße von Hormuz, die zurzeit geschlossen ist und von Amerika kontrolliert wird, der Ölpreis eine entscheidende Rolle für die verbleibenden drei Quartale dieses Jahres spielen.

Das heißt im Klartext: Sofern der Ölpreis über der 100-Dollar-Marke bleibt, einige sprechen sogar von der Möglichkeit, die 150-Dollar-Marke pro Fass zu überschreiten, würde dies das Weltwirtschaftswachstum stark einschränken und gleichzeitig, und noch wichtiger, die Inflationsrate von der angestrebten 2-Prozent-Marke deutlich nach oben schießen lassen. Dann würden wir die 3-Prozent-Marke sehen, unter Umständen, so sagen einige Kreise, sogar mehr als 4 Prozent. Das wäre eine enorme Belastung für die Weltwirtschaft, die sich auch noch in den darauffolgenden ein bis zwei Jahren negativ auswirken könnte.

Das Weiße Haus hat mit seiner erratischen Politik, die keinerlei Kontinuität erkennen lässt und Rationalität vermissen lässt, die westliche Allianz stark in Mitleidenschaft gezogen. Europa ist damit im Endeffekt, mit nur noch indirekter Hilfe Amerikas, auf sich

selbst angewiesen. Und dies wird nicht einfach werden, da Europa nach wie vor keinen harmonischen Zusammenschluss geschaffen hat. Für die kommenden Jahre ist das dennoch eine Möglichkeit.

Besonders wichtig und positiv in diesem Szenario ist die Wahl in Ungarn, die zur Abwahl von Orbán geführt hat und ein neues Gesicht auf die internationale Plattform bringt. Das heißt: Ungarn wird sich in diesem Jahr der EU wieder stärker annähern. Die permanente Abstinenz bei Entscheidungen und die Blockade wichtiger Entwicklungen wären damit beendet.

Dies ist ein Schlag für Russland. Russland hat sehr stark auf Orbán gesetzt. Das Gleiche gilt für das Weiße Haus, wo Orbán besonders behandelt wurde. Auch der letzte Besuch von Vizepräsident Vance, der nichts erzeugt hatte, ist hier zu benennen.

In anderen Worten: Wir haben ein anderes Gleichgewicht. Europa muss sich selber stärken. Besonders positiv ist hierbei zu bemerken, dass die Sánchez-Regierung in Spanien durch ihre klaren Äußerungen, teilweise auch antiamerikanisch, sich proeuropäisch dargestellt hat und dies vielleicht zu einem engeren Zusammenschluss innerhalb der Europäischen Union führen kann.

Eine Hoffnung von mir, die allerdings in diesem Jahr kaum verwirklicht wird, ist, dass man die Einstimmigkeit in Europa abschafft und eine qualifizierte Mehrheit von zwei Dritteln oder drei Vierteln als ausreichend ansieht. Das Gleiche würde übrigens auch für die Vereinten Nationen und für den Sicherheitsrat gelten, der bisher durch die Vetostrukturen absolut gelähmt ist.

Wir haben eine Börse, die im Endeffekt jetzt auf eine erhöhte Inflationsrate zwischen 3 und 4 Prozent schaut. Damit fällt die Möglichkeit der Zentralbanken – EZB und US-Notenbank –, die Leitzinsen zu senken, weg! Dagegen sind in diesem Jahr ein bis zwei Leitzinserhöhungen von jeweils einem Viertel Prozent möglich. Das heißt: Die Notenbanken müssen eine defensive und keine offensive Strategie fahren. Was heißt das für die Börsen?

Der Rentenmarkt ist nach wie vor für mich wenig interessant, weil ich von steigenden Zinsen ausgehe. Das bringt Verluste bei Investitionen in langfristige Anleihen. Beim

Aktienmarkt dagegen fehlt eines nicht: die Gewinnentwicklung. Und hier sieht die Statistik, wenn auch nicht risikofrei, durchaus noch akzeptabel aus. Das heißt: Wir können mit einer Steigerung der Gewinne rechnen und müssen uns lediglich fragen, wie weit dies möglich ist, ohne inflationären Druck zu erzeugen.

Ein Sonderthema ist die künstliche Intelligenz (KI – AI), die nach wie vor die Welt auch in den nächsten Jahren entscheidend mitbestimmen wird. Hierbei kommt es zu massivem Abbau bei den Arbeitsplätzen für Tätigkeiten, die durch die Maschine, also durch künstliche Intelligenz, ersetzt werden können. Für die Jugend wird dies zu einer besonderen Herausforderung, da der leichte Eintritt in den Arbeitsmarkt hierdurch erschwert wird.

Nur wer etwas Besonderes leistet, was durch künstliche Intelligenz nicht selbst kriert werden kann, der kann erfolgreich sein. Um nur ein Beispiel zu nennen: Wer heute die größten Aussichten hat, ist im Grunde jemand, der ein Handwerk erlernt und sich darauf spezialisiert, etwa als Elektriker oder als Klempner beziehungsweise Installateur. Diese Berufe können von der KI nicht ersetzt werden und sind deshalb geradezu prädestiniert, um für junge Menschen relativ schnell zu Wohlstand zu kommen. Wobei nur ein Prinzip zählt: sich an Zeitpläne zu halten und auch innerhalb eines Budgets zu bleiben. Das ist es, was händeringend gesucht wird.

### **Schlussfolgerung: Worauf sollte sich der Anleger konzentrieren?**

Ein Weltportfolio sollte die USA selbstverständlich enthalten, aber nicht dominieren. Es gibt inzwischen Fonds, die die USA von einer Übergewichtung von 70 Prozent auf 60 Prozent zurücknehmen und die restliche Welt entsprechend aufteilen. Ein solcher Fonds wäre eine Möglichkeit für einen langfristig orientierten Anleger, mit einem Kostensatz, TER, von 0,17 Prozent, also unter meiner maximalen Grenze von 0,2 Prozent. Er umfasst 8.000 Werte aus allen Ländern der Welt, Schwellenländer und Industrienationen eingeschlossen. Das wäre eine Möglichkeit, um dort regelmäßig in einen vierteljährlichen Sparplan zu investieren und so Höhen und Tiefen des Jahres mit auszugleichen.

Weitere Entwicklungen, die ich in Deutschland sehe: Der Verteidigungssektor wird unverändert wegen der Aufrüstungsnotwendigkeiten Europas profitieren. Werte wie zum Beispiel Rheinmetall beginnen unter der 1.500-Euro-Marke interessant zu werden, nachdem sie etwa 25 Prozent von ihrem bisherigen Höchststand gefallen sind. Das heißt: Meine Selektion bleibt unverändert, Werte zu kaufen, die Substanz haben, aber mindestens 20 Prozent vom jüngsten Höchststand gefallen sind. Gemäß meinem Buch „Erfolgreich zeitlos investieren“ sollte man sich dort selektiv in drei Tranchen einkaufen.

Gold wird in diesem Zusammenhang wieder einen Anstieg über die 5.000-Dollar-Marke schaffen. Genauso kann Silber die 100-Dollar-Marke erreichen. Bitcoin ist zwar wertlos, kann aber in diesem allgemeinen Wirrwarr dennoch wieder einen Boden fassen und im Laufe des Jahres durchaus, vielleicht sogar bis auf 100.000 steigen, sodass ein Kauf um 70.000 möglich ist. Gleiches gilt beispielhaft auch für Ethereum. Insgesamt sollte dies aber maximal 3 Prozent eines Portfolios ausmachen. Und ich bestehe darauf: Es handelt sich um eine wertlose Anlage, die aber im Modetrend liegt.

Zusammenfassung: Das zweite Quartal wird ein Quartal der geopolitischen Herausforderungen sein. Sollte es hier zu einer Beilegung des Konflikts zwischen Iran und den USA kommen und die Straße von Hormuz wieder frei sein für den Schiffsverkehr, dann wäre eine wesentliche Klippe überwunden. Und meine Prognose für das Gesamtjahr von 27.500 Punkten hat eine Chance von mindestens 60 Prozent, erreicht zu werden. Wobei der Tiefstand, den wir im ersten Quartal gesehen hatten, beim DAX von 22.000 Punkten, was meiner Prognose entsprach, bereits erreicht worden ist. Dass wir diese Marke vielleicht noch einmal testen können, lasse ich offen.“



**Heiko Thieme**

Globaler Anlagestrategie

[www: heiko-thieme.de](http://www.heiko-thieme.de)

[Instagram: @heikothieme.club](https://www.instagram.com/heikothieme.club)

# Kursrutsch trotz guter Zahlen – Kaufgelegenheit bei Netflix?

**Netflix liefert solide Zahlen – doch Ausblick und Führungswechsel sorgen für Zweifel an der weiteren Wachstumsstory – war der Verzicht auf Warner Bros. Discovery ein Fehler?**

**N**ach Bekanntgabe der Ergebnisse zum ersten Quartal 2026 stürzte die Netflix-Aktie zunächst ab. Die Konsensschätzungen wurden auf der Umsatzseite nur leicht übertroffen, während der Ausblick enttäuschte und Mitgründer Reed Hastings den Streaming-Anbieter verlässt. Damit stellt sich auch die Frage, ob die Übernahme von Warner Bros. Discovery nicht doch gut für das zukünftige Wachstum bei Netflix gewesen wäre.

## Positiver Einmaleffekt

Zwischen Januar und März 2026 legten die konzernweiten Erlöse im Vorjahresvergleich um 16 Prozent auf 12,25 Mrd. US-Dollar zu. Damit wurden die Konsensschätzungen übertroffen. Analysten hatten zuvor im Schnitt mit einem Wert von etwa 12,17 Mrd. US-Dollar gerechnet. Hier profitierte der Streaming-Anbieter teilweise von mehr Abonnenten und höheren Preisen.

Der Nettogewinn konnte wiederum fast auf 5,28 Mrd. US-Dollar verdoppelt werden. Das Unternehmen führte dies auf ein über den Erwartungen liegendes Betriebsergebnis sowie auf die Vertragsstrafe in Höhe von 2,8 Mrd. US-Dollar zurück, die es nach dem Scheitern der Warner-Bros.-Discovery-Transaktion erhalten hatte.

Der bereinigte Gewinn je Aktie erreichte 1,23 US-Dollar. Allerdings fiel der Blick auf die operative Marge von 32,3 Prozent leicht enttäuschend aus. Hier hatten sich Analysten im Schnitt eher einen Wert von 32,4 Prozent vorgestellt. Noch enttäuschter zeigten sich Börsianer über die Prognose.

## Netflix geht neue Wege

Das Management sieht für das laufende Geschäftsjahr weiterhin Umsatzerlöse in Höhe von 50,7 bis 51,7 Mrd. US-Dollar. Für das laufende zweite Quartal wird wiederum mit einem Wert von etwa 12,57 Mrd. US-Dollar gerechnet. Die Konsensschätzungen lagen zuletzt dagegen bei 12,64 Mrd. US-Dollar. Auch mit Blick auf die operative Marge enttäuscht die Q2-Prognose.

Es half auch wenig, dass das Management davon gesprochen hat, dass die jüngsten Preiserhöhungen „gut verlaufen“ seien, während sich auch die Werbeeinnahmen auf Kurs befänden, im Jahr 2026 die Marke von 3 Mrd. US-Dollar zu erreichen. Dies würde einer Verdopplung gegenüber dem Vorjahr entsprechen. Darüber hinaus wird das Unternehmen in Kürze neue Angebote für Nutzer mobiler Geräte einführen, wozu auch vertikale Videos gehören sollen.

Neben den Geschäftszahlen gab das Unternehmen bekannt, dass Reed Hastings im Juni aus dem Vorstand ausscheiden wird, um sich auf seine philanthropischen Aktivitäten und andere Vorhaben zu konzentrieren, was für zusätzliche Fragezeichen in Bezug auf die Zukunft von Netflix gesorgt haben dürfte.

## Kursrücksetzer als Kaufgelegenheiten?

Auf Analystenseite sah man die jüngsten Netflix-Zahlen aufgrund einiger zeitlicher Verschiebungen als überwiegend wenig problematisch an, während einige Experten Kursrückgänge zum Einstieg nutzen würden. Doug Anmuth, Analyst bei J.P.Morgan, bekräf-



tigte nach der Veröffentlichung des Berichts zum ersten Quartal seine „Overweight“-Bewertung für Netflix mit einem Kursziel von 118,00 US-Dollar. Der Analyst empfiehlt, die Aktien bei Kursrückgängen zu kaufen.

Er ist sich bewusst, dass einige Anleger enttäuscht sein werden, dass der Ausblick für 2026 trotz der positiven Entwicklung im ersten Quartal nicht angehoben worden ist. Netflix habe angedeutet, dass Preiserhöhungen für das Jahr bereits in der ursprünglichen Prognose für 2026 mit einem Umsatzwachstum von 12 bis 14 Prozent



Foto: Unsplash - Getty Images

berücksichtigt sind. Anmuth glaubt, dass Netflix weiterhin gut abschneidet und über beträchtliches Wachstumspotenzial verfügt.

Morgan-Stanley-Analyst Sean Diffley behält im Fall der Netflix-Aktie seine „Overweight“-Empfehlung und das Kursziel von 115,00 US-Dollar bei. Auch er würde bei Kursrückgängen die Aktie des Streaming-Anbieters kaufen. Der Experte hebt seine EPS-Prognose für das Geschäftsjahr 2027 auf 3,87 US-Dollar an. Zudem erachtet er die Bewertung für ein Unternehmen mit Preismacht als überzeugend. Während die Prognose für

das zweite Quartal und das Ausbleiben einer Anhebung für das Geschäftsjahr 2026 die Aktie nach Börsenschluss nach unten drückten, sind diese Faktoren nach Ansicht des Experten auf den Zeitpunkt der Preiserhöhungen in den USA und eine gewisse Zurückhaltung zu Beginn des Jahres zurückzuführen.

**Mehr zu Netflix:**

<https://markteinblicke.de/tag/netflix/>

**mE Fazit**

Die Zahlen für das erste Quartal 2026 zeigen auf den ersten Blick ein solides Bild mit steigenden Umsätzen und einem deutlich höheren Gewinn. Bei genauerem Hinsehen relativiert sich dieser Eindruck jedoch, während operative Kennzahlen wie die Marge leicht hinter den Erwartungen zurückbleiben. Besonders kritisch wurde der Ausblick aufgenommen. Dennoch ist die Entscheidung darüber noch nicht gefallen, ob sich die Absage der Übernahme von Warner Bros. Discovery als richtiger Schritt erweisen wird.

# Palo Alto Networks, CrowdStrike & Co: Keine Angst vor der KI



Foto: Unsplash - Getty Images

KI-Angst belastet Cybersecurity-Aktien wie CrowdStrike und Palo Alto. Doch Analysten sehen Chancen: KI treibt Effizienz – und der Sektor erhält neuen Rückenwind.

**D**ie Sorgen vor einem KI-bedingten Wettbewerbsschub im Softwarebereich haben auch Aktien von Cybersecurityunternehmen getroffen. Beispielsweise haben die Aktien der Branchengrößen Palo Alto Networks und CrowdStrike seit Anfang 2026 rund 13 bzw. 16 Prozent an Wert verloren. Diese Kursschwäche kann aber auch eine Einstiegschance sein.

### Hat NVIDIA-CEO Jensen Huang recht?

NVIDIA-CEO Jensen Huang sagte jüngst gegenüber CNBC, dass die Märkte die Bedrohung durch Künstliche Intelligenz für Softwareunternehmen falsch eingeschätzt hätten. Er erwartet, dass eine Vielzahl von Softwarefirmen agentische KI nutzen wird, um ihre Software zu entwickeln und die Effizienz zu steigern. Huang sagt, KI-Agenten seien „Tool-Nutzer“.

Als Beispiele für diese Tools nennt er Internetbrowser oder Microsoft Excel. Auch Cybersecurityunternehmen liefern reichlich Argumente, warum sie zu den Gewinnern der KI-Revolution gehören könnten. Dies ist ein Grund, warum sich Benchmark-Analyst Yi Fu Lee nun positiv zu Palo Alto Networks und CrowdStrike geäußert hat.

### Luft nach oben bei den CrowdStrike-Wachstumsaussichten

Im Fall von CrowdStrike nimmt Benchmark-Analyst Yi Fu Lee die Coverage mit einer „Buy“-Einschätzung und einem Kursziel von 500 US-Dollar auf. Das Unternehmen gelte aufgrund seiner starken technologischen Führungsposition, seiner hohen Widerstandsfähigkeit gegenüber KI-Angriffen und eines adressierbaren Gesamtmarktes von 150 Mrd. US-Dollar als eine der besten Empfehlungen im Bereich Cybersicherheit.

Hinzu kommen aus Analystensicht eine konsequente Umsetzung von über den Erwartungen liegenden Ergebnissen und Gewinnsteigerungen sowie ein profitables Wachstum mit einer Zielvorgabe von über 50 Prozent, wobei technische Indikatoren auf darüber hinaus liegendes Aufwärtspotenzial hindeuten würden.

Die langfristige bullische These stütze sich auf einen klaren Weg zu 10 Mrd. US-Dollar an jährlich wiederkehrenden Umsätzen, angetrieben durch wachstumsstarke Plattformlösungen, die Dynamik im Bereich KI-gestützter Sicherheit und einen dauerhaften Wettbewerbsvorteil gegenüber KI-disruptiven Entwicklungen. Auch Palo Alto Networks kommt gut weg.

### Vertrauensbeweis bei Palo Alto Networks

Bei Palo Alto Networks startet Benchmark-Analyst Yi Fu Lee die Coverage mit einem „Buy“-Rating und einem Kursziel von 200 US-Dollar. Palo Alto Networks sei ein führender Anbieter von KI-gestützter Cybersicherheit, der integrierte Plattformlösungen für überlegene Sicherheit, schnellere Reaktionszeiten und geringere Kosten bereitstellen würde.

Als Kernposition im Sektor erfülle das Unternehmen wichtige SaaS-Investmentkriterien, darunter Technologieführerschaft, hohe KI-Absicherung, einen adressierbaren Gesamtmarkt von über 360 Mrd. US-Dollar, eine beständige Performance mit übertroffenen und angehobenen Prognosen sowie ein starkes profitables Wachstum, das im Geschäftsjahr 2026 nahezu die „Rule of 60“ erreichen könnte. Ein anderer Experte verweist wiederum auf einen kürzlich erfolgten Vertrauensbeweis.

J.P.Morgan-Analyst Brian Essex bezeichnet den Kauf von Aktien im Wert von 10 Mio. US-Dollar durch CEO Nikesh Arora am freien Markt bei Palo Alto Networks als „deutlichen Vertrauensbeweis“. Der Analyst ist weiterhin der Ansicht, dass der jüngste Ausverkauf bei Sicherheitssoftware-Aktien über das hinausgegangen sei, was die Fundamentaldaten rechtfertigen würden, insbesondere bei Unternehmen, die von KI profitieren sollten. Der Experte sagt, erste Anzeichen für eine sich wandelnde Unterstützung durch Insider seien in der Branche ermutigend.



### mE Fazit

Trotz der jüngsten Kursschwäche im Cybersecurity-Sektor sehen Analysten weiterhin starke langfristige Perspektiven für führende Unternehmen wie Palo Alto Networks und CrowdStrike. Die Sorge, dass Künstliche Intelligenz Softwareunternehmen unter Druck setzen könnte, hat die Aktien zwar belastet, doch Experten wie NVIDIA-CEO Jensen Huang argumentieren, dass KI vielmehr als Effizienztreiber fungieren wird. Cybersecurity-Anbieter könnten dabei profitieren, da sie KI sowohl zur Verbesserung ihrer eigenen Produkte als auch zur Abwehr neuer Bedrohungen einsetzen. Analysten verweisen zudem auf starke Marktpositionen, große adressierbare Märkte und solide Wachstumsstrategien bei CrowdStrike, Palo Alto Networks & Co.

### Indezertifikat auf den Cybersecurity Index

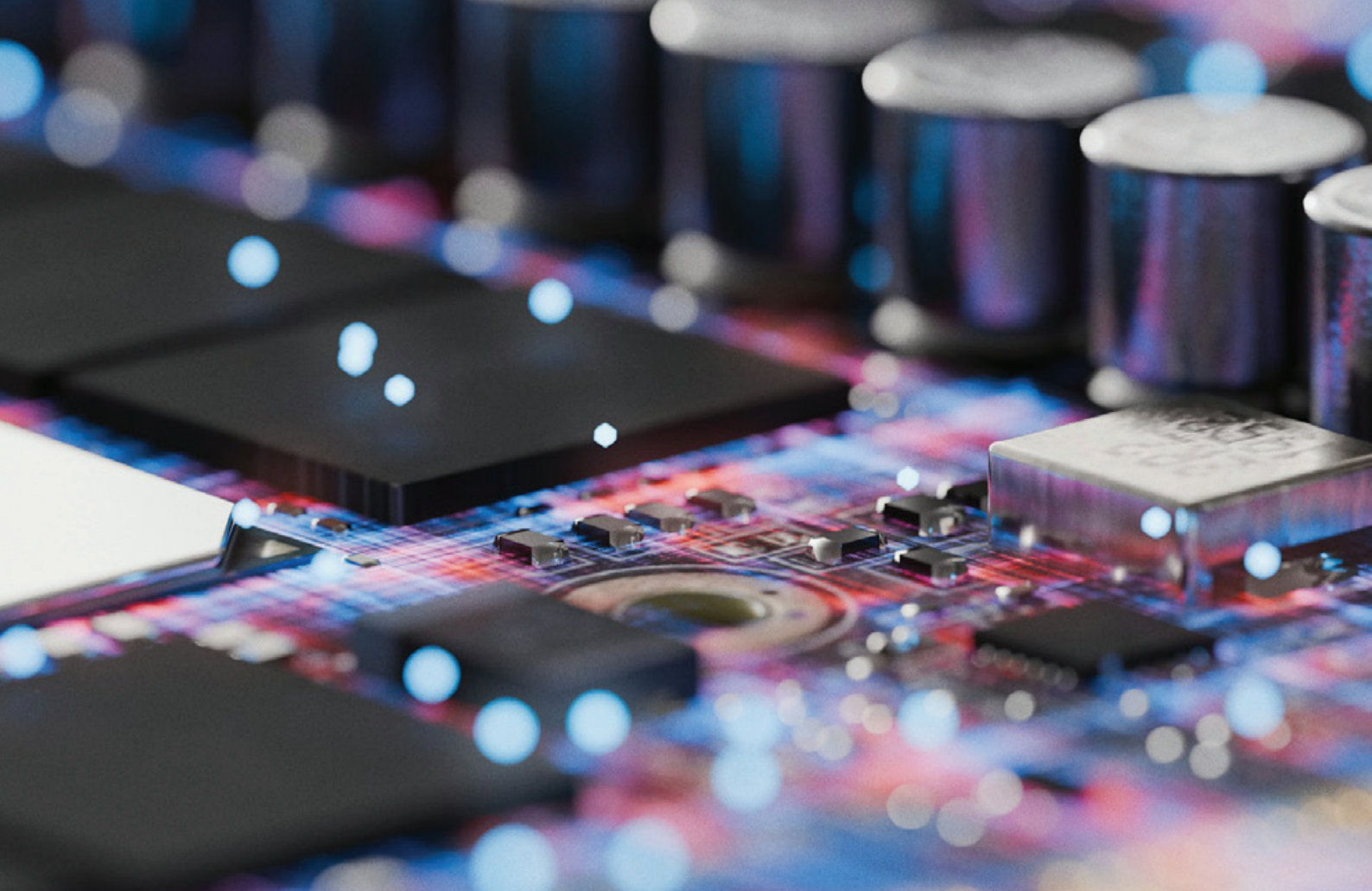
<b>WKN</b>	DAOAB8
<b>ISIN</b>	DE000DAOAAT4
<b>Emissionstag</b>	30. November 2021
<b>Produkttyp</b>	Indezertifikat
<b>Emittent</b>	Morgan Stanley

### Mehr zu CrowdStrike:

<https://markteinblicke.de/tag/crowdstrike/>

### Mehr zu Palo Alto:

<https://markteinblicke.de/tag/palo-alto/>



# Broadcom spielt im Konzert der Großen mit

**Broadcom schwächelte zeitweise an der Börse. Doch ein großer KI-Deal mit Google und Anthropic sowie starke Prognosen könnten der Aktie neuen Schub verliehen haben. Zumal Anleger glauben, dass im Nahen Osten Frieden herrschen wird und „Risk-on“ daher wieder im Trend zu sein scheint.**

**L**ange Zeit gehörte Broadcom zu den KI-Lieblingen. Damit schien es zeitweise vorbei zu sein. Die Aktie des Chipentwicklers liegt seit Anfang 2026 nach einem kleinen Durchhänger nun aber wieder mit knapp 15 Prozent im Plus und notiert in der Nähe ihres Allzeithochs. Der zweiwöchige Waffenstillstand im Iran-Krieg sowie einige wichtige Deals könnten der Aktie neuen Schwung verliehen haben.

## **Eine starke Allianz zwischen Google, Broadcom und Anthropic**

In den vergangenen Tagen wurde die Broadcom-Aktie von einer Unternehmensmeldung angeschoben, wonach der Konzern eine langfristige Vereinbarung mit Google eingegangen sei. Im Rahmen des bis 2031 angesetzten Deals wird Broadcom maßgeschneiderte Tensor Processing Units (TPUs) für die Alphabet-Tochtergesellschaft entwickeln sowie Netzwerk- und andere Komponenten für Googles KI-Racks liefern. Damit nicht genug:

Google, Broadcom und Anthropic werden ihre strategische Zusammenarbeit ausweiten, in deren Rahmen das KI-Startup Anthropic ab 2027 Zugang zu etwa 3,5 GW an TPU-basierter Rechenleistung erhalten wird. Diese Deals lassen Marktteilnehmer vor allem deshalb aufhorchen, da sie weiteres Aufwärtspotenzial im Hinblick auf eine bereits sehr optimistische Wachstumsprognose signalisieren. Zudem sind sie ein Zeichen dafür, dass der KI-Boom unvermindert weitergeht.

Broadcom hatte vor Kurzem sensationelle Ergebnisse für das erste Quartal (Ende 1. Februar) des Geschäftsjahres 2025/26 gemeldet, während CEO Hock Tan darüber hinaus auf eine starke künftige Nachfrage nach den Chips des Unternehmens verwiesen hatte. Er erklärte gegenüber Analysten, dass er für das Geschäftsjahr 2026/27 einen Umsatz mit KI-Chips erwarte, der „deutlich über 100 Mrd. US-Dollar“ liege.



Hock Tan, CEO von Broadcom Inc.

### Luft nach oben für Broadcom

Angesichts solcher Aussichten könnte die zwischenzeitliche Kurschwäche der Broadcom-Aktie eine günstige Einstiegsgeschichte bieten, zumal sich das Thema Iran endlich zu beruhigen scheint. Rosenblatt-Analyst Hans Mosesmann bestätigt seinerseits im Fall von Broadcom das „Buy“-Rating und das Kursziel von 500,00 US-Dollar.

Aktuell würde dies einem Kurspotenzial von 25 Prozent entsprechen. Als Begründung wird unter anderem Googles Fünfjahresvertrag über Tensor Processing Units (TPUs), Netzwerkkomponenten und andere Bauteile angeführt, der Broadcoms Position als führender TPU-Lieferant stärken würde.

Der Vertrag könne Bedenken zerstreuen, dass MediaTek Broadcom Marktanteile im TPU-Bereich abnehmen könnte. Der Analyst verweist zudem auf die Zusage von Anthropic, 3,5 Gigawatt an TPU-basierter KI-Rechenleistung der nächsten Generation bereitzustellen. Dies sei eine Bestätigung für die Prognose des Broadcom-Managements, im Jahr 2026/27 einen Umsatz von über 100 Mrd. US-Dollar mit KI-Chips zu erzielen.

Es sind jedoch nicht alle Marktteilnehmer derart optimistisch, wenn es um die Broadcom-Aussichten geht. Seaport-Global-Analyst Jay Goldberg stuft Broadcom von „Buy“ auf „Neutral“ herab. Der Experte verweist dazu auf die Position des Chipkonzerns als führender Konkurrent von NVIDIA im Bereich KI-Rechenleistung. Es gebe jedoch zunehmende branchenweite Einschränkungen. Goldberg nennt zudem das wachsende Engagement von Broadcom im Bereich der Kundenfinanzierung als Grund zur Sorge.

### mE Fazit

Trotz der zwischenzeitlichen Kursschwäche bleibt die langfristige Perspektive für Broadcom positiv. Die neuen Vereinbarungen mit Google sowie die erweiterte Zusammenarbeit mit Anthropic unterstreichen die starke Position des Unternehmens im rasant wachsenden KI-Chipmarkt. Gleichzeitig stützen die ambitionierten Umsatzprognosen des Managements und optimistische Analysteneinschätzungen die Investmentstory. Sollten sich die geopolitischen Risiken weiter entspannen und die Partnerschaften ihre erwartete Wirkung entfalten, könnte die aktuelle Schwächephase der Aktie tatsächlich eine attraktive Einstiegsgeschichte darstellen.

Wer das Einzelaktienrisiko bei Broadcom vermeiden und auf die positive Kursentwicklung eines ganzen Aktienkorbs amerikanischer und europäischer Unternehmen setzen möchte, kann sich das Indexzertifikat auf den Titan 20 Index anschauen. In diesem Index sind 20 Unternehmen enthalten, die sich an der Börse in den vergangenen Jahren besonders stark entwickelt haben und die auch von Analysten positiv bewertet werden.

#### Indexzertifikat auf Titan 20 Index

<b>WKN</b>	DAOAAT
<b>ISIN</b>	DE000DAOAAT4
<b>Emissionstag</b>	22. Juni 2021
<b>Produkttyp</b>	Indexzertifikat
<b>Emittent</b>	Morgan Stanley

#### Mehr zu Broadcom:

<https://markteinblicke.de/tag/broadcom/>

# UNSERE LETZTEN EMPFEHLUNGEN

Name	WKN	ISIN	Kurs in EUR	Besprechungskurs in EUR	Ausgabe
Apple	865985	US0378331005	230,00	222,15	mE Geldanlage 06/2026
Flüssiggas Indexzertifikat	DA0ABT	DE000DA0ABT2	15,64	16,25	mE Geldanlage 06/2026
Künstliche Intelligenz Indexzertifikat	DA0ABV	DE000DA0ABV8	14,90	13,65	mE Geldanlage 06/2026
Vontobel Swiss Research Basketzertifikat	VL4JU8	DE000VL4JU82	252,64	241,60	mE Geldanlage 06/2026
Schweiz Indexzertifikat	DA0AAW	DE000DA0AAW8	10,88	10,36	mE Geldanlage 05/2026
Nestlé	AQ4DC	CH0038863350	83,12	83,76	mE Geldanlage 05/2026
Aktien für immer Indexzertifikat	DA0ABP	DE000DA0ABP0	11,15	10,70	mE Geldanlage 05/2026
Novo Nordisk	A3EU6F	DK0062498333	34,16	31,88	mE Geldanlage 05/2026
Künstliche Intelligenz Indexzertifikat	DA0ABV	DE000DA0ABV8	14,90	13,84	mE Geldanlage 05/2026
NVIDIA	918422	US67066G1040	169,40	154,56	mE Geldanlage 05/2026
Vontobel Oil-Strategy Index	VN6SG0	DE000VN6SG00	314,44	281,09	mE Geldanlage 05/2026
Walmart	860853	US9311421039	108,48	106,00	mE Geldanlage 04/2026
Künstliche Intelligenz Indexzertifikat	DA0ABV	DE000DA0ABV8	14,90	13,98	mE Geldanlage 04/2026
Future of Defence UCITS ETF	A3EB9T	IE000J5TQP4	17,01	17,62	mE Geldanlage 04/2026
European Defence Indexzertifikat	DA0ACA	DE000DA0ACA0	13,45	13,55	mE Geldanlage 04/2026
Volkswagen	766403	DE0007664039	90,28	102,90	mE Geldanlage 03/2026
Indexzertifikat auf Grüne Zukunft	DA0ABH	DE000DA0ABH7	8,45	7,73	mE Geldanlage 03/2026
Amazon	906866	US0231351067	211,20	174,88	mE Geldanlage 03/2026
Magnificent7-Indexzertifikat	DA0ACO	DE000DA0ACO5	19,96	18,73	mE Geldanlage 03/2026
McDonald's	856958	US5801351017	264,30	279,25	mE Geldanlage 03/2026
Robotic Indexzertifikat	DA0ACB	DE000DA0ACB8	10,13	9,92	mE Geldanlage 02/2026
Tesla	A1CX3T	US88160R1014	338,95	334,15	mE Geldanlage 02/2026

## IMPRESSUM

marktEINBLICKE Geldanlage  
ISSN 2626-9422

### HERAUSGEBER

CASMO5 Media GmbH

Domäne Monrepos 7  
71634 Ludwigsburg  
www.casmos-media.de

### V.I.S.D.P

Christoph A. Scherbaum  
Marc O. Schmidt

### REDAKTION UND AUTOREN

Christoph A. Scherbaum, Marc O. Schmidt,  
Ivan Tomasevic

### GESTALTUNG

Uta Wettmann

### BILDQUELLEN

Archiv, istockphoto.de, shutterstock.com,  
Adobe Stock, pexels.com, unsplash.com,  
pixabay.com, Hersteller  
Titel: Unsplash+: Getty Images

[www.markteinblicke.de](http://www.markteinblicke.de)

### RISIKOHINWEIS / DISCLAIMER

Das Magazin marktEINBLICKE Geldanlage sowie alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Der Export und der Vertrieb von marktEINBLICKE Geldanlage im Ausland sind nur mit vorheriger Genehmigung statthaft. Für unverlangt eingesendetes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen. Hinweis: Trotz sorgfältiger Auswahl der Quellen kann für die Richtigkeit des Inhalts keine Haftung übernommen werden. Die Einschätzungen zu Aktien, Fonds, Zertifikaten und anderen Finanzprodukten, die in marktEINBLICKE Geldanlage publiziert werden, stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der besprochenen Wertpapiere dar. Sofern der Autor/die Autoren/die Redaktion in einem Artikel die persönliche Meinung einbringt, ist dies nicht als Beratungsdienstleistung zu werten. Die Einschätzungen sind zudem unabhängig. Sie beruhen auf Quellen, die wir für vertrauenswürdig und zuverlässig halten. Für Emissionsangaben Dritter übernehmen wir kein Obligo. Trotz sorgfältiger Bearbeitung können wir für die Richtigkeit der Angaben und Kurse keine Gewähr übernehmen. Alle Meinungen und Informationen dienen ausschließlich der Information, begründen kein Haftungsbiligo und sollen nicht als Aufforderung verstanden werden, eine Transaktion zu tätigen. Auch stellen die vorgestellten Strategien keinesfalls einen Aufruf zur Nachbildung, auch nicht stillschweigend, dar. Die in marktEINBLICKE Geldanlage vorgestellten Meinungen, Strategien und Informationen dürfen keinesfalls als allgemeine oder persönliche Beratung aufgefasst werden, da die Inhalte lediglich die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Wer aufgrund eines Artikels von marktEINBLICKE Geldanlage Anlageentscheidungen trifft, handelt auf eigenes Risiko. Anleger sollten sich von einem bankunabhängigen Experten beraten lassen, inwieweit die vorgestellten Wertpapiere zu ihrem persönlichen Risikoprofil passen. Die Leser von marktEINBLICKE Geldanlage erklären sich durch das Lesen der hier veröffentlichten Artikel mit diesem Haftungsausschuss einverstanden und stellen infolgedessen den Autor/die Autoren der Artikel von allen Haftungs- und Gewährleistungsansprüchen frei.